

Eine Zukunft für den Saalgarten in Kloster Bronnbach

Eine Summerschool zur Erforschung des Belvederes und Entwicklung neuer Nutzungsperspektiven

Irene Plein/Christiane Brasse/Kristina Holl/Peter Huber/Henrike von Werder-Zyprian

Inzwischen hat der vielerorts beklagte Fachkräftemangel auch die Denkmalpflege erreicht. Immer häufiger fehlen Experten, die über die erforderlichen Erfahrungen im Umgang mit Denkmälern verfügen und die historischen Handwerkstechniken beherrschen. Um diesem Umstand zu begegnen, hat sich das Landesamt für Denkmalpflege im Sommer 2025 an der vom DenkmalnetzBW angestoßenen ersten Summerschool beteiligt, an der mehrere Universitäten, Forschungseinrichtungen, bereits vor Ort tätige Planungsbüros, ein Handwerksbetrieb und Ehrenamtliche mitgewirkt haben.

Stärkung der Vernetzung von Berufsfeldern rund um die Denkmalpflege

Zielsetzung der Summerschool war es, angehenden Fachkräften die Gelegenheit zu bieten, die Vorgehensweise denkmalpflegerischen Arbeitens kennenzulernen, Techniken auszuprobieren und sich untereinander zu vernetzen. Zugleich soll die Summerschool den Weg zur Einführung eines Studiengangs Denkmalpflege in Baden-Württemberg ebnen, um die Wettbewerbsfähigkeit des Ländles um junge Nachwuchskräfte zu verbessern. Vom 20. bis zum 25. Juli 2025 wirkten 24 Studierende aus den Fachrichtungen Architektur, Kunstgeschichte, Restaurierung, Denkmalpflege, Baukulturerbe, Historische Bauforschung und Holzbauingenieurwesen an der Summerschool mit. Sie reisten dafür aus ganz Deutschland und

auch aus Österreich an (Abb. 1). Einige hatten zuvor eine Handwerksausbildung absolviert und brachten praktische Erfahrung mit, die im interdisziplinären Austausch fruchtbar war.

Studienobjekt Saalgarten

Im Mittelpunkt der Summerschool stand der Saalgarten von Kloster Bronnbach, dessen Stützmauern zu diesem Zeitpunkt statisch ertüchtigt wurden und für dessen Nutzung noch keine konkreten Pläne existieren (Abb. 5). Der Saalgarten bildet neben dem Abtei- und dem Orangeriegarten die dritte große Gartenanlage des Klosters. Kleinere Gärten befinden sich im Kreuzgang, am Weinberg und am Friedhof im Osten des Areals. Als Terrassengarten mit Stützmauern, Grotte, zwei kleinen Eck- und einem großen Mittelpavillon



(Belvedere) wurde der Saalgarten 1726 bis 1728 unter Abt Engelbert von Franz Joseph Roth als barocker Lustgarten angelegt. Ausgerichtet auf den zuvor errichteten Josephssaal diente er zur Inszenierung und Repräsentation des Bauherrn. Seit 1803 ist er nur noch Nutzgarten, 1903 folgte der Umbau des Belvederes in eine Brauburschenwohnung für die benachbarte Brauerei. Seit einigen Jahren steht der Mittelpavillon leer, der Garten wird nicht mehr genutzt.

Für die Teilnehmenden stellte sich die Aufgabe, den Mittelpavillon planerisch zu erfassen und eine denkmalfachliche Zielstellung nebst Nutzungsperspektive für den Saalgarten zu entwickeln. Nach einer theoretischen Einführung in die Denkmalpflege und einem von Mitarbeitenden des Landesamtes für Denkmalpflege geführten Rundgang durch die Anlage wurden die Studierenden in Kleingruppen aufgeteilt, die sich unter Anleitung der Hochschulprofessoren und deren Assistenten sowie unter Hinzuziehung weiterer Fachkräfte verschiedenen Aufgaben widmeten.

Drei Gruppen, drei Aufgaben

Die Zuordnung der Teilnehmenden zu den einzelnen Schwerpunkten erfolgte bereits im Vorfeld

nach der jeweiligen Qualifikation und Vorausbildung und mit dem Ziel, die ambitionierte Aufgabe einer Nutzungskonzeptentwicklung in der kurzen Bearbeitungszeit bewältigen zu können. Ziel war hier die Bearbeitung einzelner Fragestellungen, die für die Erstellung des Gesamtkonzepts relevant waren: Wie sah das Gebäude zur Zeit der Errichtung aus? Wie viel davon ist noch vorhanden? Wie können Interimsnutzungen, die am Gebäude abzulesen sind, weiterhin bei den Planungen berücksichtigt werden?

Gruppe eins befasste sich mit der Bauforschung und dem digitalen Aufmaß. Sie startete mit der Bestands- und Zustandserfassung der Fenster und Türen sowie des Dachstuhls des Belvederes und erstellte ein Raumbuch des Obergeschosses (Abb. 6). Unter der Anleitung eines erfahrenen Restaurators im Zimmererhandwerk und dem Einsatz moderner Werkzeuge (zum Beispiel eines Bohrwiderstandsmessgerätes) ermittelten sie die Dachstuhlkonstruktion, zeichneten einen Längsschnitt und untersuchten und bewerteten die Schädigung des Holzdachstuhls (Abb. 2). Als Ergebnis wurde ein großflächiger Hausbockbefall der noch vorhandenen originalen Nadelhölzer festgestellt, welcher eine Grundsanierung erfor-

1 Die Teilnehmenden der Summerschool vor dem Belvedere im Bronnbacher Saalgarten.

Abbildungsnachweis

1 Nina Sohl

2, 3, 5, 6 RPS-LAD, Irene Plein

4 Dörthe Jakobs



2 Teilnehmende der Summerschool bei einer Bohrwiderstandsmessung im Dachstuhl des Belvederes.

derlich macht. Mittels eines terrestrischen Laserscannings erstellten die Teilnehmenden ein Umgebungsmodell des Gartens. Sie erweiterten eine vorhandene Punktwolke, die in einem vorausgegangenen Seminar am Institut für Architekturgeschichte Stuttgart entwickelt worden war, zu einem 3D-Modell der gesamten Anlage. Diese bildete die Basis zur Visualisierung möglicher Nutzungen. Hierbei stellten die Teilnehmenden fest, dass ein Laserscan trotz aller Genauigkeit immer eine Kontrolle durch Inaugenscheinnahme vor Ort erfordert.

Gruppe zwei widmete sich der restauratorischen Erfassung in materieller und immaterieller Hinsicht. Sie kartierte den Bestand und Schichtenaufbau der nördlichen und östlichen Fassade des Belvederes und erstellte einen Bestandskatalog. Es folgten Probeentnahmen und deren naturwissenschaftliche Untersuchung mit Querschliffen sowie deren Interpretation und Auswertung (Abb. 4). Als Ergebnis konnten zwei Putzphasen und mehrere unterschiedliche Anstriche an den Holzelementen wie Fenstern und Türen nachgewiesen werden: für die Barockzeit ein hellgelber mit weiß abgesetzten Gliederungselementen/Fenstergewänden und für die Zeit nach 1903 ein dunklerer ockerfarbener Anstrich der Fassaden mit steinsichtigen roten Gliederungselementen/Fenstergewänden.

Gruppe drei begann mit der Sichtung der Archivalien, rekonstruierte unter Zuhilfenahme vorhandener Forschungsergebnisse aus dem Fundus des Landesamtes die baulichen Eingriffe und entwickelte unterschiedliche Ideen für ein künftiges Nutzungskonzept. In gemeinsamen Gruppensitzungen wurden die Erkenntnisse regelmäßig aus-

getauscht, diskutiert und so eine Idee für ein neues Nutzungskonzept entwickelt (Abb. 3). Das Ergebnis wurde im Rahmen einer öffentlichen Abschlussveranstaltung vor Ort einem Fachkreis präsentiert.

Baugeschichte rekonstruiert

Als Ergebnis der Untersuchungen konnten mehrere Reparaturphasen und vor allem umfangreiche Veränderungen des Belvederes im Jahr 1903 nachgewiesen werden, zu denen unter anderem das Verschließen der Tür und Fenster an der Nordfassade, die Erweiterung eines Fensters zur Tür an der Ostfassade, der Einbau von Fenstern im Keller oder die Unterteilung des vormals großen Hauptraums im Erdgeschoss mittels Zwischenwänden in mehrere Zimmer gehören. Außerdem eine Anhebung des Erdgeschossbodens zugunsten des Kellergeschosses, eine Abhängung der Erdgeschossdecke und der Austausch von Fenstern und Türblättern. Unter dem Dachstuhl kamen Reste der barockzeitlichen Stuckdecke zum Vorschein. Seit dem Umbau des Belvederes im Jahr 1903 besitzt dieses keine Verbindung mehr zum Garten.

Denkmalfachliche Zielstellung und Nutzungsperspektiven

Als zentrale Frage der Überlegungen erwies sich, auf welche Zeitschicht bei der anstehenden Sanierung zurückgegangen werden sollte. In Bezug auf den Garten sind einzelne Entscheidungen bereits gefallen. Über archäologische Sondagen wurde festgestellt, dass sich das Höhnenniveau der im Boden noch nachweisbaren Wege zwischen dem 18. und 20. Jahrhundert nur minimal unter-

3 Diskussion über verschiedene Möglichkeiten der Bühnen- und Tribünenkonstruktion.

4 Auswertung und Diskussion der untersuchten Feinschliffproben.





schied. Um auch die Bausubstanz vom aktuell zu hoch liegenden Erdreich zu entlasten, wurde der Rückführung auf das Bodenniveau der Barockzeit zugestimmt. Da die originalen Skulpturen im Abteigarten zweitverwendet wurden, sind diese dort gebunden. Von der Balustrade haben sich jedoch einzelne Bestandteile erhalten, die wieder im Saalgarten aufgestellt werden sollen.

In Rückbesinnung auf den prospekthaften Charakter der repräsentativen Anlage und deren Ausrichtung auf den Josephsaal entwickelten die Teilnehmenden eine multifunktionale Nutzung des Saalgartens: Temporär als Freilichtbühne mit verschiedenen Varianten der Bühnen- und Tribünenanlage, als Ausstellungs- und Veranstaltungsfläche, beispielsweise für Yoga und Achtsamkeitstraining. Sie schlugen vor, einen der beiden Seitenpavillons den in Bronnbach aktiven „Kräuterhexen“ für ihre Aktivitäten zur Verfügung zu stellen. Als essenziell erachteten sie die Wiederherstellung der Verbindung des Belvederes mit dem Garten und empfahlen daher eine Öffnung der vermauerten Fenster und der Tür sowie eine Rückführung auf den barocken Einraum. Nach dem Modell „Artists in Residence“ schlugen sie eine temporäre, zum Beispiel durch Stipendien finanzierte Nutzung als Wohnraum oder Atelier für Künstler vor. Dies entspricht dem Denkmalwert des Pavillons, der nicht auf der Nutzung als Wohnung eines Brauereimitarbeiters des 20. Jahrhunderts gründet, sondern primär auf dem Barockgebäude als Teil des Gartens. Wichtig für die Teilnehmenden war außerdem die öffentliche Erlebbarkeit der Anlage.

Für die vorhandene Grotte zwischen unterer und oberer Terrasse, deren Ausgestaltung nicht mehr bekannt ist und deren Wasserzuleitung bislang nicht gefunden wurde, erwogen die Teilnehmenden eine Illumination und akustische Inszenierung von plätscherndem Wasser. Der durch den Abriss der Brauerei inzwischen eingekürzte Flügel des

Konventbaus gegenüber des Saalgartens – der die Symmetrie der ursprünglichen Dreiflügelanlage durchbricht – sollte nach ihrer Vorstellung in seiner Kubatur wieder erlebbar werden. Man könne dort einen Teil der Tribünenanlage einrichten, so der Vorschlag.

Rückblick und Ausblick

Insgesamt beflügelte die arbeitsintensive Woche die Teilnehmenden. Mit den neuen Plangrundlagen für das Belvedere, dem Raumbuch und dem 3D-Modell der Gartenanlage schufen sie einen Mehrwert, welcher der Forschung künftig zur Verfügung steht und der demnächst in einem Abschlussbericht vorgelegt werden soll. Die Gruppe schätzte insbesondere die Möglichkeit, am Objekt zu arbeiten und zu lernen, sich interdisziplinär auszutauschen und zu vernetzen. Die Gastfreundschaft des Landkreises und die engagierte Unterstützung durch das Veranstalterteam förderten den produktiven Austausch und sorgten für gute Stimmung. Auf die Frage, ob sie ein interdisziplinäres Denkmalpflegestudium in der Art der Summerschool am Standort Baden-Württemberg sinnvoll fänden und absolvieren würden, antwortete die Mehrheit der Teilnehmenden mit einem klaren „Ja“. Mit diesem Erfolg starten wir im kommenden Jahr in eine Fortsetzung der Summerschool.

Die Beteiligten des Landesamtes für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart danken allen Mitwirkenden für ihr Engagement: Vor allem den Teilnehmenden und auch den Veranstaltenden von der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste (ABK), dem Institut für Architekturgeschichte (ifag) und der Materialprüfanstalt (MPA) in Stuttgart, dem Institut für Kunst- und Baugeschichte am Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Holzbau Schmäh, dem Main-Tauber-Kreis, dem DenkmalnetzBW und allen Ehrenamtlichen. ◀

5 Blick aufs Kloster vom Belvedere aus. Der Josephssaal befindet sich im ersten Obergeschoss des Mittelbaus hinter der prachtvoll verzierten Fassade.

6 Ein Teilnehmer bei der Bestandserfassung der Fenster im Belvedere.

